



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

die Außenwände

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Aufnahme 1935

Abb. 1414. Der erste Engel  
des Engelchores  
Vgl. S. 115



Aufnahme 1935

Abb. 1415. Der zweite Engel  
des Engelchores  
Vgl. S. 115



Aufnahme 1937

Abb. 1416. Der dritte Engel  
des Engelchores  
Vgl. S. 115

Die radial geordneten Rippen sind keine Halb-, sondern Viertelkreise. Ihr Mittelpunkt in der Ostkante des Gurtbogens ist durch ein frühgotisches, aus Blattwerk gebildetes Gesicht verdeckt. Die Außenfenster sind im Lichten 4,55 m hoch und 1,55 m breit. Ihre anscheinend nachträglich wegen des Umgangdaches erhöhte Unterkante liegt 3,38 m über dem Laufgang.

Die Außenseiten der nur 75 cm starken Hochwände der Apsis haben übereck gestellte, schwache, durch Dreieckgiebel abgeschlossene Vorlagen, zwischen denen unter dem Hauptgesims ein Spitzbogenfries wie am Westquerschiff herläuft. Auch die Ausschmückung der Fenster des Chorhauptes und der Apsis durch die in die Mauerecken gelegten Säulchen mit Basen und je drei Schaftringen ist von der Westwand des Querschiffes übernommen.

Über der Stelle, in der die Dachflächen der Apsis zusammenlaufen, tritt eine Steinfigur eines löwenartigen Tieres aus der Ostwand des Chorhauptes hervor. Ein treppenförmig aufsteigendes Profil begleitet ihr Hauptgesims. Strebepfeilerartige, 55 cm breit vorspringende, 1,5 m breite, mit einem Dreieckgiebel abschließende Vorlagen verstärken den östlichen Gurtbogen.

Zweifelloos liegen in der Gestaltung dieser Laufgänge, der Einfügung der Ecksäulen an den Wänden und besonders an den Fenstern und ihrer Verzierung mit Schaftringen kölnische Einflüsse vor, besonders zum Oktogon der Kirche zu St. Gereon von 1219 bis 1227, vielleicht auch hinsichtlich der Laufgänge und ihrer schlanken Säulchen zu St. Aposteln in Köln (vor 1219) oder auch St. Quirinus in Neuß (nach 1209), wo an der gleichen Stelle je drei gekuppelte, mit Schaftringen versehene Säulen auf hohen, rechteckigen Untersätzen erscheinen. Vgl. Dehio und v. Bezold, Tafel 314, 4, vom abgebrochenen Kreuzgang von St. Gereon.